

Mein Unwort der Dekade: Iphone

Wie hat es Apple geschafft, innerhalb der letzten 20 Jahre seiner Existenz, unter seinen Jüngern einen solchen Kult aufzubauen, der das iPhone und MacBook zu einem Eigennamen erhebt? Was ich damit meine ist, dass wir mit dem Wort Handy alles von Nokia bis Google assoziieren. Das iPhone hingegen nimmt in diesem Kontext eine Sonderposition ein. Selbiges Phänomen tritt bei Laptops auf: Da wären etwa Acer, Lenovo und natürlich Xiaomi, aber das MacBook ist kein gewöhnlicher Laptop: Nein – es entzieht sich der Beschreibung einer profanen, schoßbasierten, elektrischen Schreibmaschine. Wenn wir Taschentücher als Tempos bezeichnen, reklamiert niemand außer besserwisserischer Arschlöcher: "Sorry, ich hab nur Solo Talents von Aldi!!"

Apple verkauft seine Produkte, als könnten sie neben den herkömmlichen Applikationen auch deine Wäsche waschen, Wasser in Wein verwandeln oder das Pfand wegbringen – und wir Konsumenten kaufen ihnen den Scheiß ab. So wird uns ein Weltbild indoktriniert, in dem Laptops mit einer bestimmt getakteten CPU und 16 GB RAM so unterschiedlich sind, dass sie nicht mehr unter einem Namen zusam-

mengefasst werden können. Wenn Dr. Oetker plötzlich mit einem tiefgekühlten Teigfladen, der mit Käse, Tomatensauce und Salami belegt ist daherkommt, aber sagt wir sollen diesen nicht mehr als TK-Pizza, sondern zukünftig als Oetker-Fladen bezeichnen, würde man wohl meinen, die haben den Schuss nicht gehört. Bei Apple hingegen wird dies anstandslos hingenommen. Dieses Bezeichnungsphänomen ist aussagekräftig für unseren modernen Zeitgeist, wo es kaum mehr um das Verständnis der dahinterliegenden Produkte geht, sondern um eine magische Konstruktion deren Potential grenzenlos ist. Nicht mehr Gott schafft die Wunder, sondern Steve Jobs. Das Fortschrittsdenken ist ungebremst und wir sind davon überzeugt es endlich geschafft zu haben mithilfe von Computern die Natur zu überlisten. Entweder das oder wir überlisten uns einfach selbst, bis es auf einmal ein böses Erwachen gibt. Bis dahin: "Don't stop the hyperlooptrain!" und viel Spaß mit deinem Apfelprodukt.

Sent from my Blackberry

- NelsonMobama

Glossar für LangzeitstudentInnen #1

Uuuuuuhhhmmmm [uuuu::mmmm]

Mehr ein Geräusch als ein Wort, nichtsdestotrotz eine anerkannte, universelle Antwort auf alle Fragen, die dir unangenehm sind. Beispiele: *Wie viele Semester studierst du jetzt eigentlich? Was machst du nach dem Studium? Wie viel Klausuren brauchst du jetzt eigentlich noch? Ich habe 45 Credits dieses Semester gerockt, wie siehts bei dir aus?*

Bierdee [bi:ɛde:]

Eine Idee, die dir beim Saufen mit deinen FreundInnen kommt, die ihr für unglaublich smart und geil haltet, aber nicht gewillt seid, im nüchternen Zustand auch nur fünf Minuten dran zuarbeiten. Ähnlich einem Bidet spült sie angenehm Wasser an die Rektalgegend und fühlt sich großartig an. Beispiele: *Hey, lass mal ab morgen früh Joggen gehen und das jetzt jeden Tag machen. Lass mal eine Firma gründen, du CTO und ich CEO und wir produzieren Laser für Brustvermessung, wir wissen ja wie Laser funktionieren. Ich hab 'ne gute Idee: Lass 'ne Studentenzeitung gründen.*

- NelsonMobama

Antianglisierungspartei

Wer kennt es nicht? Die englische Sprache birgt so viele Möglichkeiten und Vorteile: Sie vermag staubigen Präsentationen einen erfrischenden Kick zu geben oder langweilige Sachverhalte aufzuwerten.

So wird aus Veranstaltungsbeginn *kickoff*, aus Kundenwerbung *project acquisition*, aus Übung *flipping classroom*. Eine Idee wird heutzutage nicht mehr vorgestellt, sondern *gepitch*. Das klingt *cool*, *fresh* und *meetet* den *tooth* der *time*, dennoch macht es den Kern der Sache

nicht besser. Solche Transformationen fungieren als bunter Anstrich für eine rissige graue Wand, als Zuckerstück in der täglichen Kaffeetasse.

Dabei fällt mir immer wieder auf, was die deutsche Sprache doch für herrliche Worte zu bieten hat. Obleich der Reiz des coolen Denglisch wohl uns allen innewohnt, so finden sich abseits *vong Swag* und *1 naiser* Ausdrucksweise erstaunlich tragende Floskeln und Plattitüden (*Catchphrases*). Etwa verliebte ich mich unlängst erneut in das Wort

“Unfug”, welches drauf und dran war von meinen Synapsen durch das abscheuliche Unwort *whack* ersetzen zu werden. Ein Hoch auf die deutsche Sprache mit all ihren Facetten. Sie bietet uns die Möglichkeit Dinge auszudrücken, für welche in anderen Sprachen keinerlei Bezeichnung existiert. Auf dass die Dichter kommender Generationen ein würdiges Erbe antreten, amk.

- Robin Meder

TOP

Agnese Luise Pockels



*1862 †1935

Verkannte Wissenschaftlerin, Autodidaktin und erfolgreiche Geschirrspülerin.

Wohl um einem greisen Lokalpolitiker a. D. gleichen Nachnamens nicht die Butter vom Brot zu nehmen, wurde der ersten Ehrendoktorin aus Braunschweig zeit lebens die ihr zustehende Würdigung vorenthalten. Mittlerweile wurden wenigstens ein Labor für Kinder und eine poplige, selten verliehene Medaille nach ihr benannt. Na dann, Prost Mahlzeit.

FLOP

Wilhelm Pockels



*1832 †1904

Gefängnisdirektor, Oberbürgermeister und vielgeehrter Friedhofsbauer.

Der unsympathische Ex-Gefängnisdirex, welcher quasi als der unfotogene Trump Braunschweigs durchgegangen wäre, gönnte sich in seiner Amtszeit als Bürgermeister erstmal aus purem Eitel ein neues Rathaus. Da die Stadt zufällig während seiner Herrschaftszeit die 100.000 Seelen knackte, wurde der Nichtsnutz mit einer eigenen Straße belohnt. Einen Ehrendoktor gab es noch obendrauf. Wir fragen uns: Wofür eigentlich?

Impressum:

Weitere Informationen über dieses Schmierblatt unter sandkasten.tu-braunschweig.de

Wir trumpfen auch in den sozialen Medien auf:
Twitter: @TotalBSNews
Instagram: total_bs_news
Kommentare und gut geschriebene Morddrohungen an totalbsnews@gmx.de oder in die Box am Kasten.



Die Total BS News werden einem strikten Peer-Review unterzogen.
Wir bedanken uns bei Peer Hübner.

- designed by tanjowski -